



Die Basler Kunstgesellschaft bringt ihre neuen Namen auf dem Theaterplatz zum Leuchten.

FOTOS: CHRISTIAN JAEGLI

Von Namensänderungen und „Beigemüse“

Die Basler Künstler Gesellschaft, auf die auch der erste Fährli-Betrieb im 19. Jahrhundert zurückgeht, heißt jetzt Basler Kunstgesellschaft. Grund sind die Spielregeln der Digitalisierung.

■ Von Katrin Fehr

BASEL. Viele Orte in Basel sind geeignet für künstlerische Zusammenkünfte und Treffen im Freien, der Tinguely-Brunnen am Theaterplatz ist sicher einer der Schönsten. Auch im Winter. Mit Feuerschale, Glühwein und Lächerli, mit Saxophon und Viereck-Trommel und einem effektvollen Miniaturbuchstabenfeuerwerk haben rund 100 Kunstfreunde die Namensänderung der Basler Künstler:innengesellschaft (BKG) in Basler Kunstgesellschaft gefeiert. Es ist die dritte Namensänderung der ältesten Vereinigung Kunstschaffender Basels, die 1812 von meist gutsituierten Herren der Stadtgesellschaft als Förderer und Gönner und bedeutenden Kunstschaffenden als Basler Künstler Gesellschaft gegründet wurde – und seitdem eine bedeutsame Rolle in der kunstsinnigen Stadt spielt. Mit Höhen und Tiefen, Auflösungen und Wiedergründungen. Und stetigen Veränderungen.

Anfang der 2000er Jahre war es etwa längst nicht mehr zeitgemäß, die weiblichen Mitglieder und Kunstschaffenden, die erst 1925 Zugang zur reinen Herrenrunde bekamen, nicht auch im Namen sichtbar zu machen. Gendergerecht mit Doppelpunkt entschied man sich für Basler Künstler:innen Gesellschaft. Mit den Sonderzeichen

komplett ungeeignet für Mailadressen und Homepages, brauchte es nun jedoch eine weitere Anpassung des Namens. „Keine leichte Angelegenheit“, weiß der BKG-Präsident und Bildhauer Roman Müller. Ein ganz anderer Name sollte es nicht sein, der in der öffentlichen Wahrnehmung auf eine Neugründung hätte schließen lassen können. Pragmatisch und hintersinnig dachte man vom Ende her: Die Abkürzung BKG sollte sozusagen wie seit mehr als 200 Jahren Bestand haben. Schauspieler Roberto Bargellini brachte es am Tinguely-Brunnen in einem witzigen Gedicht auf den Punkt: BKG wird BKG wird BKG.

So beständig das Kürzel der Gruppe, so beständig auch der Wandel und die Transformation durch die Jahrhunderte und Jahrzehnte. Längst bietet die BKG mit rund 120 Mitgliedern nicht nur renommierten bildenden Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform. Willkommen sind neben Kunstfreunden und kunstaffinen Menschen Krea-

tive sämtlicher Ausdrucksformen. Autoren, Fotografen, Musiker, Performance-Künstler, Theater- und Filmschaffende und viele mehr. Für Cathérine Miville ist das einer der wichtigen Gründe, weswegen sie sich nach der Rückkehr in ihre Heimatstadt der BKG angeschlossen hat. „Die Gruppen eint eins“, sagt die Regisseurin, Produzentin und Theaterfrau. „Die Lust auf den Austausch und den lebhaften Diskurs untereinander, über alle Sparten Grenzen hinweg.“ Die vielseitigen Perspektiven auf gemeinsame Fragen stünden im Zentrum des Interesses auch im Dialog zwischen den aktiven Kunstschaffenden und Kunstinteressierten“, beschreibt die 70-Jährige, die mehr als 20 Jahre an der Münchner Lach- und Schießgesellschaft tätig und 20 Jahre Intendantin des Stadttheaters Gießen war. Sie schätzt das Miteinander, die monatlichen Treffen, „das Zäme rede“ an wechselnden Orten, im Sommer gerne im großen Garten des legendären Restaurants Schützenhaus.

Ein eigenes Ausstellungshaus hat die BKG noch immer nicht, daran hat sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts nichts geändert.

Damals gründete man, um mittelfristig ein Vereins- und Ausstellungslokal zu finanzieren, die Basler Fährengesellschaft, reisierte mit der Fähre beim Münster, später einer weiteren im Klingental – und nutzte diese auch schonmal als Treffpunkt. Mit der Fusionierung von Kunstverein und Künstlergesellschaft 1864 ging der Fonds mit den Erträgen aus dem Fährbetrieb an den neu gegründeten Basler Kunstverein über. 1872 wurde die Kunsthalle eröffnet. Und die BKG hat weitere bleibende Projekte initiiert: etwa der Bau des ersten und des heutigen St.-Jakob-Denkmal sowie des Hebeldenkmals. Viele Mitglieder waren prägend im Stadtbild tätig, etwa Wilhelm Balmer mit der Bemalung des Rathhausturmes.

Heutzutage präsentieren sich die Kunstschaffenden mit eigenen Ausstellungen und einmal im Jahr gibt es ein „BKG präsentiert“ in der Galerie Eulenspiegel mit Rahmenprogramm, in diesem Jahr vom 14. bis 23. August. Diesmal kommt das „Beigemüse“ groß raus, wie Cathérine Miville berichtet. Damit gemeint sind im gruppeninternen Diskurs selbstironisch-freundlich all diejenigen, die nicht Bildende Künstlerinnen und Künstler sind. In Planung sind Performances und fix ist die Teilnahme an den Basler Kunsttagen. Vom 30. August bis 1. September gibt es ein Open-Air-Atelier auf dem Rümelinplatz, Performances und eine Outdoor-Schau: Kunstplakate zum Thema „Zuversicht“.

 **Informationen** über die BKG unter www.baslerkunstgesellschaft.ch, hier können sich sowohl Kunstschaffende als auch Kunstfreunde per E-Mail anmelden.



Rund 100 Kunstfreunde haben am Tinguely-Brunnen den neuen Namen der Basler Kunstgesellschaft gefeiert.